

CLASSIS XI. SPECIES.

DODECANDRIA, stamina 12 — 20.

MONOGYNIA, stylus unicus.

316. Asarum, *Haselwurz*.

A. europaeum L. foliis reniformibus obtusis binis. (Engl. b. 1083. Fl. D. 633. SCHK. t. 127. GAERTN. 1. t. 14. f. 7. STURM 1. 2. HAYNE Arzngw. I. t. 44.)

Europäische H. 2. 3 — 5. Der rankende Stengel ist kahl; seine kurzen Aeste sind mit 3 rundlichen Schuppen bekleidet; er ist aufrecht bis zur Fruchtreife, alsdann senkt er sich, wurzelt und treibt neue Ranken. Die langgestielten, lederartigen Blätter sind immergrün; auf der Oberfläche dunkelgrün und glänzend, auf der Unterfläche mattgrün ins Rothe spielend; die jüngern haben zottige, an der Basis umfassende Stiele. Die einzelnen, gestielten Blüten sind übergebogen und stehen zwischen den jüngern Blättern: ihre Kelche sind äußerlich zottig und grünröthlich, inwendig schwarzroth; die Spitzen ihrer Abschnitte sind einwärtsgebogen. Sechs Staubgefäße entwickeln sich früher. Der walzenförmige Griffel hat eine sternförmige Narbe mit eiförmigen Abschnitten. In schattigen Wäldern.

Dieses Gewächs besitzt einen starken, gewürzhaften Geruch und einen scharfen, ekelhaften Geschmack; es erregt Brechen und wird als Niesmittel dem *Schneeberger Schnupftabak* beige-mischt; es enthält Kampfer und soll als Brech- und Purgiermittel statt der *Ipekakuanha* gebraucht werden können. In den Apotheken findet man: *Asari radix, folia*.

Halesia, *Halasie*.

H. tetraptera L. foliis ovatis acuminatis, venis subtus pilosis, alis fructus aequalibus. (CAY. diss. t. 186. LAMARK. ill. t. 404. SCHK. t. 127.)

Vierflügelichte H. 5. Dieser Strauch wird an 6 — 7 Fuß hoch; die braune Rinde der Aeste ist von abgelösten Fasern der Länge nach gestreift. Die gestielten Blätter wechseln ab, sie sind fein sägezählig. Die Blattstiele haben weiße Haare, aber keine Drüsen. Die gestielten, weißen Blüten hängen herab, sie sitzen an den Seiten der Zweige zu 2 — 3 zusammen.

Blüthenstiel und Kelch sind mit weislichen Haaren bekleidet. Der Griffel ist länger als die Krone. Die verkehrt-eirunde Frucht ist mit dem Griffel bekrönt. In Carolina.

Man vermehrt sie durch Ableger und amerikanischen Saamen,

Canella, Canelbaum.

C. alba. SWARTZ in Act. Soc. Lin. Lond. 1. t. 8. HAYNE Arzngw. IX. 5. (*Winterania Canella* LIN. *C. Winterana* GAERTN. 1. t. 77. f. 2.)

Weisser *C.* 5. Sein Stamm ist ganz gerade, aufrecht und von 10 — 50 Fufs Höhe. Aeste finden sich nur nach oben. Man erkennt ihn sogleich an seiner weislichen Rinde. Die gestielten Blätter stehen ohne Ordnung; sie sind länglich, zugespitzt, ganzrandig, ungenervt, lederartig und dunkelgrün-glänzend. Die kleinen, selten offenen Blüthen sind violett. Die Kelchklappen sind fast rund, hohl, kahl und häutig. Die länglichen, hohlen Kronblätter stehen aufrecht und sind länger als der Kelch; 2 davon sind etwas schmaler. Das Honiggefäß ist so lang und so hinfällig als die Kronblätter. Die (21) Antheren sind sitzend. Der eirunde Fruchtknoten hat einen walzenförmigen Griffel mit 2 runzeligen Narben. Die Saamen haben eine glänzende, zerbrechliche Decke. Auf den westindischen Inseln.

Er ist sehr gewürzhaft und erfüllt die ganze Nachbarschaft zur Zeit der Blüthe mit Wohlgeruch. Die getrockneten Blüthen, im warmen Wasser erweicht, haben einen sehr lieblichen Geruch; die Blätter riechen stark nach Lorbeer; die glänzend schwarzen Beeren riechen schwächer. Die Rinde stand vordem in grossem Ansehn. In den Apotheken führt man: *Canellae albae cortex*, und setzt sie an die Stelle der *Winterrinde*, die sie mit Vortheil behaupten kann. In dem Handel ist sie unter dem Namen: *weisser Zimmt*, bekannt.

Peganum, Harmala.

P. Harmala L. foliis multifidis, caule herbaceo (GMEL. it. 2. t. 30. LAMARK ill. t. 401. SCHK. t. 127.)

Gemeine H. 2. 6 — 8. Der ästige Stengel wird fußhoch und höher; seine untern Blätter sind 4 — 5 mal gespalten. Es finden sich gewöhnlich 15 Staubgefäße. Die Kronblätter sind weis und mit grünlichen Linien bezeichnet. Die geschlossene Narbe ist 3spaltig. Die Blättchen des Kelchs sind länger als die Krone, und an der Basis auf beiden Seiten mit einem spitzigen Zahn versehen. In Südropa, Ungarn, Taurien.

Sie ist auflösend und urintreibend. Den Saamen henutzen die Türken zum Räuchern und durch den Genuß desselben sich zu berauschen. Dieses Gewächs liebt einen warmen, trockenen und leichten Boden; man zieht es aus Saamen im Mistbeet, setzt die jungen Pflanzen den ersten Winter ins Glashaus, dann verpflanzt man sie ins Freye.

317. *Portulaca*, *Portulak*.

P. oleracea L. foliis cuneiformibus, floribus sessilibus. (SCHK. t. 130. GAERTN. t. 128. f. 4.)

Gemeiner P. ☉. 6 — 8. Die Stengel werden handhoch und höher; sie sind saftig, kahl und hellgrün-glänzend. Die kleinen gelben Blüthen sitzen einzeln oder in Büscheln und sind von 10 — 12 Uhr geöffnet. Kelch, Blütenblätter und Staubfäden bilden an ihrer Basis eine Röhre. Es finden sich 5 Griffel. Der Kelch schließt und vergrößert sich nach der Blüthe und bei der Saamenreife löst sich die obere Hälfte desselben von der Saamendecke ab. Auf Mauern, Felsen, in Gemüsegärten.

Durch Cultur werden die Blätter breiter und saftiger. Man genießt ihn als Salat und als Gemüse, vorzüglich auch in Suppen; er ist sehr kühlend und blutreinigend. In den Apotheken führte man sonst: *Portulacae herba, semina*.

318. *Lythrum*, *Blutkraut*.

1. *L. Salicaria* L. caule subquadrangulo, foliis oppositis cordato-lanceolatis, floribus verticillatis. (Fl. D. 671. SCHK. t. 128.)

Gemeines Bl. ☉. 7 — 9. Diese schöne Pflanze hat eine holzige, vielköpfige Wurzel. Der aufrechte Stengel wird 3 — 4 Fuß hoch und ist ästig. Die ungestielten Blätter umfassen den Stengel; sie sind auf der Unterfläche weichbehaart, die obersten wechseln meist ab und in der Nähe der Blüthen sind sie roth überlaufen. Die quirlständigen Blüthen bilden eine schöne lange Aehre und sind purpurroth; sie enthalten 12 Staubgefäße und längliche, etwas wellenförmige Blätter. Der abgestutzte Kelch hat 12 purpurfarbige Zähne, die abwechselnd kürzer sind. Es variiert mit Blättern zu 3 und 4. An Gräben, Flüssen.

2. *L. virgatum* L. foliis oppositis lanceolatis panicula virgata, floribus dodecandris ternis. (GAERTN. 1.

t. 62. f. 5. *L. austriacum* JACQ. a. t. 7. *L. acuminatum* WILLD.)

Ruthenförmiges Bl. 2. 6. 7. Der fast 4seitige Stengel wird 3—4 Fufs hoch; er hat lange, entgegengesetzte Aeste und ist kahl. Die etwas gestielten Blätter sind sehr spitzig, ganz ungetheilt und kahl. Es kommen 2—3 purpurfarbige Blüten abwechselnd aus jedem Winkel der Traube. Es variirt selten mit abwechselnden Blättern. Auf den Donauinseln in Oestreich, auf feuchten Wiesen, in Ungarn.

3. *L. Hyssopifolia* L. foliis lineari-lanceolatis alternis, capsulis oblongis sexdentatis sessilibus. (JACQ. a. t. 133. SCHK. t. 128. *L. hyssopifolium* SMITH. Engl. b. 292.)

Ysopblättriges Bl. ☉. 7. 8. Die einfache Wurzel treibt einen spannehohen Stengel, der nur an der Basis mehr oder weniger liegend, dabei viereckig, kahl und ästig ist. Nur die untersten Blätter sind einander entgegengesetzt; sie sind ungestielt, ganzrandig und kahl. Die Blüten stehen in den Blattachsen meist einzeln; sie sind klein, ungestielt, roth und zuletzt violett. Die Kelchzähne sind abwechselnd kürzer. Die hinfälligen Kronblätter sind eirund und ganz. Es finden sich 6 Staubgefäße von der Länge des Kelchs. Es variirt mit 8, 10 und 12 Kelchzähnen; mit 4, 5 und 6 Kronblättern; mit 4 und 5 Staubgefäßen; und mit weissen Blüten. Auf überschwemmten Plätzen; Oestreich, Litorale, Friaul, Schwaben, Würzburg, Pfalz, Hessen, Sachsen, Barby, Berlin, Frankfurt am Main, Schlesien.

4. *L. Thymifolia* L. foliis linearibus alternis, capsulis oblongis quadridentatis sessilibus.

Thymianblättriges Bl. ☉. 8. Ausser dem, dafs ihm ein Drittheil der Befruchtungswerkzeuge fehlt, unterscheidet es sich noch: durch seine geringe Gröfse; durch mehrere und öfter getheilte Aeste; durch zahlreichere und schmalere Blätter; und durch doppelt kleinere Blüten und Früchte. Auf feuchten Plätzen; Südeuropa.

Das gemeine Bl. hat zusammenziehende und stärkende Kräfte; es enthält Farbe- und Gerbestoff. In den Apotheken gebraucht man: *Salicariae (Lysimachiae purpureae) herba*.

DIGYNIA, styli 2.

319. Agrimonia, Odermennig.

1. *A. Eupatoria* L. foliis caulinis interrupte pinnatis: foliolis oblongo-ovatis grosse serratis, spicis elongatis. (Engl. b. 1335. Fl. D. 588. GAERTN. 1. t. 73. f. 3. SCHK. t. 128. HAYNE Arzngw. II. 19.)

Gemeiner O. 2. 6—9. Der ganz einfache, aufrechte Stengel wird 2 Fufs hoch und höher, er ist zottig. Die abwechselnden Blätter sind gestielt und behaart; nur die gröfsern Blättchen stehen einander gegenüber; die kleinern zwischen den gröfsern Paaren. Die kurzgestielten Blüthen sind entfernt in verlängerten Aehren und haben borstenförmige Deckblätter. Der bleibende Kelch ist mit hakenförmigen Borsten besetzt; der andere Kelch ist 2blättrig. Die Kronblätter stehen mit einem schmalen Nagel in dem Kelche. Es finden sich 10—20 Staubgefäße. Die unechte, 2fächerige Nufs, ist von dem verhärteten Kelche entstanden. Auf Wiesen, an Wegen in ganz Deutschl.

a. *A. odorata* Arr. fructibus hispidis, foliis pinnatis: foliolis oblongis, inferioribus diminutis, petalis calice duplo longioribus.

Wohlriechender O. 2. 7. Dieses buschige, wohlriechende Gewächs hat einen behaarten Stengel von 3 Fufs Höhe. Die abwechselnden Blätter bestehen aus 11—13 gegenüber stehenden Blättchen, die ungestielt, zugespitzt, wenig behaart sind und zwischen sich viele kleinere Blättchen haben. Die gelben Blüthen bilden lange Aehren, und alle Theile sind mehrmals so groß als an voriger Art. In Italien, den Rheingegenden b. Dollendorf.

2. *A. Agrimonoides* L. foliis caulinis ternatis, fructibus glabris. (*A. Agrimonoides* JACQ. Coll. MORIS. s. 5. t. 34. f. 9. Spallanzania—POLLIN. Aremonia—NECK. Amonia—NESTL.)

Dreiblättriger O. 2. 5. 6. Er breitet sich buschförmig aus und hat schwache, behaarte Stengel. Die gefiederten Wurzelblätter bestehen aus 7—9 rundlichen Blättchen, die behaart, weit und zart gekerbt sind. Die obern Blätter haben röhliche und rinnenförmige Stiele. Die kleinen, gelben Blüthen bilden 7-8blüthige Büschel; sie enthalten 8 Staubgefäße und 1 Griffel. Der 2te Kelch ist glockenförmig und hat 9—11 Abtheilungen. Auf schattigen Plätzen in Krain, Italien.

Das Kraut des erstern hat einen etwas zusammenziehenden, bitterlichen Geschmack und einen angenehmen, aber schwachen Geruch; es enthält Gerbestoff. Man gebrauchte sonst: *Agrimoniae herba*. Der zweite wird wegen seines Wohlgeruchs in Gärten erzogen.

TRIGYNIA, styli 3.

320. Reseda, *Resede, Wau*.

1. *R. Luteola* L. foliis lanceolatis integris planis, calycibus quadrifidis. (Engl. b. 320. Fl. D. 864. SCHK. t. 129.)

Gelbliche R, Färber-Wau. ♂. 7. Der 2—3 Fufs hohe Stengel ist aufrecht, eckig und kahl. Die Blätter sind ungestielt, glänzend, kahl und oft wellenförmig. Die Wurzelblätter bilden einen Kreis und haben öfters an der Basis auf beiden Seiten einen knorpeligen Zahn; die des Stengels sind ganzrandig, zerstreut und wechseln ab. Die einzelnen, gelben Blüthen sind kurzgestielt und bilden eine Endähre. Von den 5 Kronblättern ist das oberste sehr zart 5theilig; die beiden an den Seiten sind 3spaltig; die beiden untersten am kleinsten und ganz. Sie variirt mit 4 Kronblättern. An Wegen und Dörfern.

2. *R. alba* L. foliis pinnatis, floribus tetragynis, calycibus sexpartitis.

Weifse R. ☉. 7—9. Der aufrechte Stengel wird 2—3 Fufs hoch, und ist von der Basis an ästig. Die abwechselnden Blätter enthalten lanzetförmige, entgegengesetzte, herablaufende Blättchen, die flach, ungezähnt und ganz zart bewimpert sind. Die weifsen Blüthen bilden eine schöne Endähre. Der Kelch ist (bei der cultivirten Pflanze) 5theilig. Es finden sich 5 Kronblätter, 5 Griffel, aber sehr selten 3. Spanien, Südfrankreich.

3. *R. lutea* L. caule ramoso, foliis inferioribus pinnatis, superioribus pinnatifidis trifidisque, laciniis linearibus undulatis, calyce sexfido. (Engl. b. 321. JACQ. a. t. 353.)

Gelbe R. ♂. 6—8. Die ästigen, sich verbreitenden Stengel sind nur mit der Basis liegend; sie finden sich mehr oder weniger steifhaarig oder kahl und eckig. Die abwechselnden, glänzenden Blätter sind kahl und verlaufen sich in Stiele; die aus-

gebreiteten Blättchen sind herablaufend und rinnenförmig. Die abwechselnden, gelben Blüten stehen einzeln; sie sind länger gestielt und bilden eine schlaffe und kürzere Endähre als die der vorhergehenden. Die 6 ungleichen Kronblätter sind blafsschweffelgelb und verschieden eingeschnitten. Gewöhnlich 3 Griffel. Auf Aeckern.

a. *R. odorata* L. foliis integris trilobisve, calycibus floremaequantibus. (CURT Mag. t. 29. Bot. Reg. 227). Gemeine R. ♂. 6 — 10. Die ästigen Stengel sind aufsteigend, gefurcht und werden handhoch und drüber. Die eckigen, niedererbogenen Aeste sind mit einzelnen Borsten besetzt. Die untersten Blätter sind ganz und nur wenig wellenförmig, die obersten sind es mehr. Die einfachen, aufrechten Endtrauben haben absteigende, einblüthige Stiele, die fast gleich lang und mit einem kleinen Deckblatt versehen sind. Die 6 Kelchtheile sind linienförmig und absteigend; die 5 Kronblätter gelblich. Die gelbbraune Honigdrüse ist halbkreisrund. Es finden sich rothbraune Antheren und 3 — 4 Griffel, selten 2. Sie stammt aus Aegypten; wegen ihres sehr angenehmen Geruchs ist sie, allgemein geworden, und läßt sich in Gewächshause mehrere Jahre erhalten, wobei sie holzig wird, wie die Abbildung im B. Reg. zeigt.

4. *R. Phyteuma* L. foliis integris trilobisque, calycibus sexpartitis maximis. (GAERTN. i. t. 75. f. 7. JACQ. a. t. 132.)

Kleine R. ♂. 6 — 8. Der eckige, ästige Stengel wird 6 — 8 Zoll hoch. Die abwechselnden Blätter sind ganz oder gelappt. Der sehr große Kelch besteht aus 6 stumpfen Blättchen. Die 4 Kronenblättchen sind fast rund und zählig - ausgerandet: die beiden obersten bilden ein aufrechtes Horn, das in 2 pfriemenförmige Spitzen getheilt ist; die beiden kleinern bilden ein uneingeschnittenes. Es sind gewöhnlich 12 Staubgefäße vorhanden. Die Kapsel ist 6eckig. An Wegen, Aeckern; Oestreich, Ungarn.

Die erstere enthält Farbestoff; in wärmern Gegenden bleibt sie kleiner, dann giebt sie aber eine weit bessere Farbe. Die gemeine R. setzt man im Winter ins temperirte Treibhaus, wo man sie 3 — 4 Jahr erhalten kann. Die kleine R. hat einen schwächern Geruch als die vorhergehende. In den Apotheken führte man ehemals: *Luteolae folia*, und von der gelben, *Reseda radix*.

Aristotelea, *Aristotele*.

A. *Macqui* HERIT. foliis ovatis serratis, floribus racemosis. (L'HERIT. stirp. 1. t. 16. LAMARK. ill. t. 399.)
Chilische A. 5. 4 — 5. Sie ist bei uns ein ästiger, 8 — 10 Fufs hoher Strauch. Die immergrünen Blätter sind gestielt, stehen einander gegenüber, dabei glänzend, 3nervig und geadert. Die weissen Blüten bilden 2-4blüthige Trauben, die winkeltständig sind. In Chili.

Sie bringt bei uns keine reifen Früchte, deswegen vermehrt man sie durch Ableger und Stecklinge. Wenn sie einen beschützten Standort hat, verträgt sie unsern Himmelstrich sehr gut. Außerdem setzt man sie ins kalte Gewächshaus. Man erhält die jungen Stämme unter dem Namen; *Tophea lucida*, aus Holland.

321. *Euphorbia*, *Wolfsmilch*.*)

a. Eu. officinarum L. fruticosa, aculeata, nuda, multangularis: aculeis geminatis. (BLACKW. 340. PLENK. 365. Düsseld. off. Pflz. VIII. 15.)

*) Ueber den Bau der Gattung *Euphorbia* sprach schon A. L. JUSSEU (gen. pl. ed. Ust. 424.) Ansichten aus, welche von denen LINNÉ'S verschieden sind, und welchen man neuerlich, nachdem sie von andern Schriftstellern in Anregung gebracht worden, Aufmerksamkeit widmet. Die sog. Blüthe scheint nämlich ein zusammengesetzter Blütenstand zu seyn, der sog. Kelch eine Hülle, dessen sog. Blütenblätter oder Anhängsel, nur Drüsen, die eingelenkten Staubläden besondere Blüten, die Schuppen dazwischen Bracteen, und das articulirte Pistill eine weibliche Blüthe. Die Ansicht hat viel für sich, und gewinnt um so mehr Wahrscheinlichkeit, wenn man die wahre Metamorphose der Euphorbiaceen betrachtet und ihren tiefsten Ursprung aus den *Pipereen* (vergl. unsre Uebersicht Bd. I. p. XXVIII) erkennt. Jene Dicotyledonen (wie man alljährlich in bot. Gärten sieht) keimen nicht nur wie die Euphorbien, sondern sind auch die Vorbildung ihrer Inflorescenz, denn wenn man sich die Schuppen von *Piper* peripherisch zusammengefügt, und das schon 3 Narben enthaltende Pistill als Trikokkenfrucht vollendet, auch central gestellt denkt, so hat man die Euphorbie. In dessen stimmen noch nicht alle Schriftsteller damit überein, vergl. SCHULZ Rec. von Rob. Browns Schriften, in den Berl. Jahrbüch. d. Kritik. — Man pflegt auch jetzt die Gattung *Euphorbia* in die *Monoclea* zu stellen, da man ihre Blüthe für aus mehreren männlichen und einer weiblichen zusammengesetzt ansieht. — Eine andere Vertheilung der einheimi-

Harzbringende W. 5. 6. 7. Der aufrechte Stamm ist gewöhnlich einfach; er ist 4 Fufs hoch und hat 12—18 Ecken. Die gelblichgrünen Blüten sind fast ungestielt und stehen gegen die Spitze hin. In Aethiopien, im wärmern Afrika.

a. *Caule dichotomo: floribus sparsis.*

1. *Eu. canescens* L. parvula, dichotoma, foliis subrotundis crenulatis pilosis incanis, caulibus prostratis floribus solitariis axillaribus. (JACQ. coll. 5. t. 2. f. 3.)

schen Arten findet sich in der trefflichen Schrift: *Enumeratio Euphorbiarum, quae in Germania et Pannonia gignuntur*, auct. JOANNE ROEPER M. D. Göttingen 1824. Die Eintheilung ist folgende:

I. stipulatae, involucri glandulis processibus membranaceis suffultis, seminibus caruncula arillari destitutis,

1. *E. Chamaesyce* L. 2. *E. Peplis* L.

II, exstipulatae, processibus membranaceis nullis sub involucri glandulis, seminibus carunculari instructis,

A. Glandulae involucri cotyledonesque embryonis suborbiculatae,

a. *semina reticulato-exsculpta.*

3. *E. helioscopia* L.

b. *semina laevia aut punctis elevatis tuberculata.*

4. *E. platyphylla* L. 9. *E. epithymoides* L.
5. *E. corallioides* L. 10. *E. hiberna* L.
6. *E. dulcis* L. 11. *E. palustris* L.
7. *E. verrucosa* Auct. 12. *E. pilosa* L.
8. *E. spinosa* L.

B. Glandulae involucri triangulares, lunatae, lunato-bicornes; cotyledones lineares.

a. *folia ramorum floriferorum libera.*

a. *folia caulina sparsa.*

13. *E. lucida* W. K. 20. *E. nicaeensis* ALL.
14. *E. salicifolia* Host. 21. *E. Paralias* L.
15. *E. Esula* L. 22. *E. segetalis* L.
16. *E. virgata* W. K. 23. *E. exigua* L.
17. *E. Cyparissias* L. 24. *E. falcata* L.
18. *E. Gerardiana* Jacq. 25. *E. Peplus* L.
19. *E. saxatilis* Jacq.

β. *folia opposita, decussata.*

26. *E. Lathyris* L.

b. *folia ramorum floriferorum connata.*

27. *E. amygdaloides* L. 28. *E. Characias* L.

Graue W. ☉. 7. 8. Die ganze Pflanze ist mit weissen, aufrechten Haaren bekleidet, wodurch sie sich vorzüglich von der folgenden unterscheidet. Die Blätter sind halbherzförmig, einige nur an Einer, andere an beiden Seiten mehr oder weniger gekerbt; wenige ausgerandet. Die gestielten Blüthen haben 4 weisse, gekerbte Kronblätter, die an der Basis mit einer rothen Querlinie bezeichnet sind. Die Staubfäden sind aus 2 Gliedern zusammengesetzt, wovon das obere Glied mit der Zeit abfällt; dieß ist auch der Fall bei den folgenden Arten. Die Kapsel ist 3kantig. An Wegen, in Weinbergen, Gärten; Litorale.

2. Eu. *Chamaesyce* L. *dichotoma*, foliis subrotundis crenulatis glabris, caulibus prostratis, floribus solitariis axillaribus. (MORIS s. 10. t. 2. f. 19.)

Niedrige W. ☉. 7. 8. Die röthlichen, fadenförmigen Stengel werden 4 — 7 Zoll lang. Die entgegengesetzten Blätter sind ausgerandet, und die vordere Basis ist schmaler. Die ungestielten Blüthen stehen in den Theilungen des Stengels. Der Kelch ist roth und die weissen Kronblätter sind gekerbt. Die gekerbten Blätter, die glatten Kapseln und die kugelfund-dreikantigen, etwas runzeligen, aschfarbigen Saamen hat sie mit der vorhergehenden gemein. Südeuropa.

3. Eu. *Peplis* L. foliis subintegerrimis semicordatis, floribus solitariis axillaribus, caulibus prostratis, capsula laevi. (MORIS. s. 10. f. 18. t. 2. *Tithymalus Peplis* SCOP.)

Meerstrands- W. ☉. 7. 8. Die sehr lange Wurzel treibt ausgebreitete, abwechselnd ästige Stengel, die 4eckig, kahl und röthlich sind. Die gestielten, entgegengesetzten Blätter sind stumpf, kahl, röthlich-graugrün, einnervig und zuweilen an Spitze und Basis gezähelt. Die kleinen Nebenblätter stehen über dem Blattstiel und sind vielfach eingeschnitten - horstig. Die einblüthigen Stiele tragen kleine gelbliche Blüthen. Die Kelchabschnitte sind purpurfarbig mit einem weißlichen, etwas gekerbten Rande. Der Kronblätter sind 4. Die herabgebogene Kapsel enthält kugelfund-kegelförmige, glatte, rothbraune Saamen mit einer graugrünen Oberhaut; sie sind 4 mal größer als die der vorhergehenden. Am Meergestade; Krain, Litorale.

b. *Umbella trifida*.

4. Eu. *Peplus* L. *umbella trifida* dichotoma, invo-

lucellis ovatis, foliis obovatis petiolatis integerrimis. (CURT. Lond. 1. t. 35. Fl. D. 1100. GAERTN. 2. t. 107. f. 2.)

Garten-W. ☉. 7—9. Diese hellgrüne kahle Pflanze hat aufrechte, runde Stengel und wird wohl fußhoch. Die Blätter sind abwechselnd. Die eirunden Hüllen und Hüllchen sind auch ganzrandig und an der Basis ungleich. Die kleinen, ungestielten Blüthen enthalten 4 gelbgrüne Kronblätter, jedes mit 2 Hörnern. Die Kapsel hat 3 wellenförmige Ecken; sie enthält Saamen, die auf der einen Seite eckig und 2 mal gefurcht und auf der andern gewölbt und netzartig sind. In Gemüsegärten, Weinbergen und auf Aeckern.

5. *Eu. falcata* L. ramosissima, umbella trifida dichotoma, foliis involucrisque lanceolatis obtusiusculis, involucellis subcordatis mucronatis, capsulis glabris. (JACQ. a. t. 121.)

Zugespitzte W. ☉. 8. 9. Der kahle, aufrechte Stengel wird spannehoch und höher; seine Aeste sind abwechselnd und abstehend. Die abwechselnden Blätter sind ungestielt. Die Hülle ist 3blättrig; ihre Blättchen sind den Blättern ähnlich, aber größer und breiter. Der Schirm ist 3-, 4strahlig und jeder Strahl 2—3 mal gabelästig getheilt. Die Blättchen des Hüllchens sind auf einer Seite breiter als auf der andern, daher fast sichelförmig; sie sind kahl. Die ungestielten Blüthen sitzen in den Theilungen und an der Spitze; die 4 Kronblätter sind ungleich mondförmig mit 2 Hörnchen. Die weißen, 4kantigen Saamen haben 4 Reihen Grübchen. Auf Aeckern, in Weinb. Oestr.

6. *Eu. retusa* CAV. umbella subtrifida dichotoma, foliis inferioribus cuneiformibus retusis: superioribus involucrisque lineari-lanceolatis acutiusculis, involucellis cordatis, capsulis glabris. (CAV. hisp. 1. t. 34. f. 3. *Eu. exigua* β. WILLD.)

Eingedrückte W. ☉. 5. 6. Sie nähert sich der zugespitzten und kleinen W.; von der erstern unterscheidet sie sich: durch schmalere Blätter und Hüllchen; von der letztern durch dergleichen breitere, und die echte Pflanze ist allerdings von ihr verschieden, allein oft erhält man *E. exigua* für sie. Der Schirm findet sich 3-, 5strahlig. Die untern Blätter sind kurz und ganz stumpf mit einem kleinen Stachel. Blüthen und Früchte kommen denen der ersten am nächsten. Die fast kugelförmigen Saa-

men sind weißlich mit vielen Grübchen. Unter der Saat; Oestreich.

7. *Eu. exigua* L. umbella trifida dichotoma, foliis involucrisque linearibus acutis, involucellis lanceolatis capsulis glabris. (Engl. b. 1336. Fl. D. 592.)

Kleine W. ☉. 7—9. Sie unterscheidet sich von allen Gattungsverwandten durch ihre schmalen Blätter und Hüllblättchen. Der aufrechte, an der Basis ästige Stengel wird handhoch. Die ungestielten, zerstreuten Blätter sind ganzrandig. Der Schirm findet sich auch 2- 4- und 5spaltig. Die Blättchen beiderlei Hüllen sind an der Basis ungleich. Die kleinen, gelben Blüten sind ungestielt; sie enthalten 4 2hörnige Kronblätter. Die kleinen, fast kugelrunden Saamen sind dunkelashgrau und netzartig gerunzelt. Unter der Saat.

c. *Umbella quadrifida.*

8. *Eu. Lathyris* L. umbella quadrifida dichotoma, foliis oppositis integerrimis lanceolatis quadrifariis. (*Eu. Lathyris* LINN. amoen. BLACKW. t. 123. *Tithymalus Lathyris* SCOP.)

Kreuzblättrige W. Springkraut. ♂. 7. 8. Der aufrechte Stengel wird 2—3 Fuß hoch; er ist kahl, rund und wie die Blätter, graugrün; seine aufrechten Aeste wechseln ab. Die meistentheils entgegengesetzten Blätter sind ungestielt, stumpf und an der Spitze mit einem kleinen Stachel versehen. Der gewöhnlich 4 strahlige Schirm ist sehr ästig. Die Hülle ist 4blättrig mit spitzigen, eirundlanzettförmigen Blättchen von der Länge des Schirms. Die 2 Blätter des Hüllchens sind länger als die Schirmchen. Die gelblichen Blüten haben einen 4- 5zähligen Kelch, vier 2hörnige Kronblätter, und hinterlassen eine große, stumpf-3eckige Kapsel mit eirunden Saamen, die mit besonderer Schnelligkeit aufspringt. In Gärten, auf angebauten Plätzen; Bay. Nass. Eisen. Leipz. Dresd. Berl. Danzig, Schles. Oberlaus. verwildert.

9. *Eu. diffusa* JACQ. umbella 4-, 5fida dichotoma, involucellis obtusis, foliis alternis linearibus cuneiformibus emarginatis mucronatis, caule ramoso diffuso. (*Eu. diffusa* JACQ. ic. r. 1. t. 88.)

Vielästige W. ☉. 7—9. Die ganze Pflanze ist kahl. Der

aufrechte Stengel ist sehr ästig. Die Blätter, so wie die Hüllblättchen, sind fast ungestielt und abgestutzt. Die Blätter des Hüllchens sind ungestielt und haben auch einen kleinen Stachel; dabei sind sie länglich und an der Basis ungleich. In den obern Theilungen sind sie breiter, kürzer, oft eingedrückt und zuweilen 2-, 3zählig. Die Blüthen sind alle ungestielt und fruchtbar. Der Kelch ist kreiselförmig. Von den 4 spitzig-mondförmigen Kronblättern sind 2 doppelt breiter. Die Saamen sind runzelig. Auf Aeckern; Oestr.

d. *Umbella quinquefida*.

10. *Eu. epithymoides L. umbella quinquefida bifida, involucellis ovatis denticulatis, foliis integerrimis lanceolatis obtusis subtus villosis, capsulis papilloso-hispidis.* (JACQ. a. t. 344*) Bot. Rep. 616. B. Mag. 2258.)

Gelbhüllige W. 2. 5. 6. Der aufrechte Stengel hat längliche, am Rande scharfe Blätter. Der Schirm findet sich auch 4-3strahlig und in seiner Mitte hat er eine gestielte, aufrechte, aber unfruchtbare Blüthe. Die Hüllblätter sind zuweilen ausgerandet, übrigens den Stengelblättern ähnlich. Auf jedem Strahl stehen 3 Schirmchen mit einem gestielten Blüthchen in ihrer Mitte; von diesen sind die beiden äußern noch einmal gespalten mit einer Blüthe dazwischen; das 3te oder innerste ist einblüthig und hat ein 2blättriges Hüllchen. Der glockenförmige Kelch ist halb 5spaltig mit länglichen, nach oben gezähnten Abschnitten. Die kreisrunden Kronblätter sind vertieft: die unfruchtbareren Blüthen haben 5, die fruchtbareren 3, 2 oder 4. Uebrigens ist die ganze Pflanze mehr oder weniger roth. Die Kapseln sind groß. Auf rauhen Gebirgen; Oestreich, Litorale.

11. *Eu. dulcis L. umbella quinquefida, involucellis subovatis denticulatis, foliis lanceolatis obtusis apice denticulatis, petalis integris, capsulis verrucosis pilosis.* (JACQ. a. t. 213. RCHB. pl. crit. II. 266.)

Süsse W. 2. 6. 7. Die knollige Wurzel treibt aufrechte, ein bis anderthalb Fuß hohe, einfache Stengel, die an der Basis röthlich sind. Die abwechselnden Blätter sind ungestielt, auf der untern Fläche ganz weich und weißlich-zottig. Die Strah-

*) Andere schreiben ein falsches Citat; 335 nach, wo sich *Veratrum album* findet.

Ien des Schirmes sind 2spaltig, selten wiederhohlt gabelästig. Die 5blättrige Hülle hat eirundlanzettförmige Blättchen mit kleinen Sägezähnen. Die beiden Blätter des Hüllchens sind an der Basis abgestutzt. Die Blüten in der Mitte sind meist unfruchtbar. Der 4zählige Kelch ist weichbehaart. Die 4 zugerundeten Kronblätter sind ganz und dunkelroth. Die eirunden Saamen sind glatt. In schattigen Wäldern.

12. *Eu. purpurata* THUILL. umbella quinque radiata - biradiellata, foliis lanceolatis integerrimis subtus glaucis, involucellis subcordatis, capsulis verrucosis glabris. (RCHB. pl. crit. 267. *E. dulcis* LAM.)

Purpurlüthige W. 2. Wächst in Frankreich, Italien, in der Schweiz und im südlichen Deutschl. z. B. bei Heidelberg.

13. *Eu. carniolica* JACQ. umbella quinquefida, radiis nutantibus laxis, involucellis ovato-lanceolatis acutis, petalis integris, capsulis verrucosis, foliis lanceolatis integerrimis pilosiusculis. (JACQ. a. app. t. 14. *Tithymalus pilosus* SCOP.)

Krainische W. 2. 4. 5. Die knotige Wurzel treibt aufrechte, ein bis anderthalb Fufs hohe Stengel, die theils Blüten tragen, theils nicht. Die entgegengesetzten Blätter sind kurzgestielt; sie sind zugespitzt, gelbgrün, stehen etwas entfernt und vom Stengel ab. Die 5blättrige Hülle besteht aus ungestielten, abstehenden Blättchen, die eirund-lanzettförmig und übrigens den Blättern ähnlich sind. Das Hüllchen ist 2blättrig. In den Winkeln der obersten Blätter entstehen kurze, 2spaltige und 2blüthige Aeste. Der 5zählige Kelch ist mit weissen Haaren bekleidet; die 5 Kronblätter sind fast rund und grüngelb. In Krain, in Wäldern um Idrien.

14. *Eu. angulata* JACQ. umbella quinquefida bifida, involucellis rhombo-ovatis denticulatis, foliis lanceolatis obtusis denticulatis, capsulis glabris verrucosis, caule sulcato. (JACQ. ic. r. t. 481. RCHB. pl. crit. 268)

Gestreifte W. 2. 8. Sie ist den vorhergehenden Arten sehr ähnlich, sie unterscheidet sich aber: durch den gefurchten, scharfkantigen Stengel; durch die rautenförmig-eirunden, gezähnelten Blätter des Hüllchens; so wie auch durch die gezähnelten Blätter die überdies auf der untern Fläche mit zerstreuten Haaren bekleidet sind. In Oestreich, Mähren.

15. Eu. *Pithyusa* L. umbella quinquefida bifida, involucellis ovatis mucronatis, foliis lanceolatis: infimis revolutis retrorsum imbricatis. (*E. Pithyusa* LINN. amoen. *Tithymalus maritimus* MORIS. *Tithymalus Pithyusa* SCOP.)

Wacholderartige W. h. 7. Dieses immergrüne, strauchartige Gewächs hat ein weißgrünes Ansehen. Der ästige durchaus beblätterte Stengel wird an 2 Fufs hoch; seine Zweige sind theils blüthentragend, theils nicht. Die zahlreichen Blätter sind stechend. Die Schirme finden sich auch 3strahlig. Die Kronblätter sind braunroth und die ziemlich großen Kapseln sind mit weichen, röthlichen Stacheln besetzt. Auf Sandboden in Krain.

16. Eu. *saxatilis* JACQ. umbella quinquefida bifida, involucris cordatis, involucellis reniformibus mucronatis, foliis spathulato-linearibus emarginatis aveniis. (JACQ. a. t. 345.)

Felsen-W. 2. 5. Die ganze Pflanze ist kahl. Die liegenden Stengel treiben aufsteigende Aeste, die sich in eine Blätterose endigen. Die stumpfen, ganzrandigen Blätter sind ungestielt, zuweilen nur wenig ausgerandet und graugrün. Die ungestielten Blüten haben 4 mondformige Blättchen: die unfruchtbare in der Mitte enthält deren 5. Aeußerlich ist der Kelch kahl, inwendig aber sehr steifhaarig, und hat eine vielzählige Mündung. Die kahle Kapsel ist 3kantig-eirund. Auf Felsen; Oestreich bei Baden, Kärnthen.

17. Eu. *Paralias* L. umbella quinquefida bifida, involucellis cordato-reniformibus, foliis linearibus sursum imbricatis. (JACQ. h. t. 188. *Eu. paralia* Engl. b. 195.)

Dichtblättrige W. 2. 6 — 8. Die ganz kahle Pflanze ist blaßblau und hat aufrechte, fußhohe Stengel. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind ganzrandig, ungenervt und ungedert, fast eingerollt und gelblichgrün. Die 5blättrige Hülle ist aufrecht und hat eirunde, spitzige Blättchen; das Hüllchen ist 2 blättrig. Die 4 mondformigen, gelbrothen Kronblätter sind in der Vertiefung zuweilen gezähnt, daher fast handförmig. Der fast runde Kelch ist 4zählig und 4furchig. Es finden sich unfruchtbare Blüten untermischt. Die Frucht ist tief gefurcht und runzelig. Die eyrunden Saamen sind aschfarbig und haben an der Seite einen schwarzen Nabel. Auf Sandboden an Meeresufern; Oestr. Litorale.

18. Eu. *segetalis* L. umbella quinquefida dichotoma. (Mörsler's Handb. d. Gewächsk. [2te Abth.]

toma, involucellis cordatis acutis, foliis lineari-lanceolatis: superioribus latioribus, seminibus reticulato-rugosis. (JACQ. a. t. 450. (*Tithymalus annuus* MORIS, h. 3. s. 10. t. 2. f. 3.)

Acker-W. ☉. 6 — 8. Diese Pflanze ist ganz kahl. Sie hat einen aufrechten, fußhohen Stengel, der nach oben ästig ist und auch unter dem Schirme blühende Aeste trägt. Die zerstreuten Blätter sind spitzig, ganzrandig und verlaufen sich in kurze Stiele; die obersten und die an den Aesten sind fast doppelt breiter und kürzer. Die 5 Hüllblätter sind eirund-lanzettförmig: die des Hüllchens endigen sich in kleine Stacheln. Die Blüthen sind alle ungestielt und fruchtbar; sie haben 4 spitzig-mondförmige Kronblätter und hinterlassen eine an den Ecken scharfe Kapsel. Unter der Saat; Oestreich.

19. *Eu. helioscopia* L. umbella quinquefida trifida dichotoma, involucellis obovatis, foliis cuneiformibus serratisglabris, capsulis laevibus. (Fl. D. 725. SCHK. t. 129. HÄNDEL ARZG. II. t. 20. *Tithymalus helioscopius* SCOP.)

Sonnen-W. ☉. 6 — 8. Die aufrechten, fast fußhohen Stengel sind behaart, einfach oder an der Basis ästig. Die abwechselnden, zerstreuten Blätter endigen sich in kurze Stiele; sie sind sehr zart sägezählig, aber nach der Basis hin ganzrandig. Die Hülle hat 5 eirunde, absteheude und kahle Blättchen. Das Hüllchen hat 2 — 3 Blättchen, die, wie die Hüllblätter, stumpfsägezählig sind. Der Kelch ist 4zählig. Die 4 Kronblätter sind fast rund, abgestutzt, grün und kahl. Die 8 Staubfäden sind am Gelenke zusammengezogen. Die eirunden, netzartig-runzeligen Saamen haben einen hervorragenden, kielförmigen Nabel. In Gemüsegärten.

20. *Eu. verrucosa* L. umbella quinquefida subtrifida bifida, involucellis ovatis, foliis lanceolatis serrulatis villosis, capsulis verrucosis. (*Tithymalus myrsinites* MORIS, h. s. 10. t. 3. f. 5.)

Warzige W. ♂. 5. 6. Die zahlreichen Stengel sind aufsteigend und ein bis anderthalb Fuß hoch; gewöhnlich findet man sie nach unten gelbröthlich. Die abwechselnden, ungestielten Blätter stehen ab und sind gelblichgrün: die untersten sind meist herabgebogen; die jüngern zottig. Die Hülle besteht aus 5 elliptischen, feinsägezählig Blättchen. Das Hüllchen hat 2 — 3

eirunde; gezähnelte, grünelbliche Blättchen. Die 4 runden Kronblätter sind ganz und gelb. Die Kapsel ist mit steifen Borsten besetzt. Auf den Donauinseln, in Gebirgswäldern; Oestr. Schwab. auf der Schwärze bei Oberweiler, Frank. bei Ochsenf.

21. *Eu. pilosa* L. umbella quinquefida trifida bifida, involucellis ovatis, petalis integris lanceolatis subpilis apice serrulatis. (GMEL. sib. II. t. 93. RCHB. pl. crit. 269. *E. filicina* PORTSCHL.)

Rauhfrüchtige W. 2. 5. 8. Sie ist der *Sumpf-W.* sehr ähnlich, unterscheidet sich aber: durch die ansehnlichere Größe; durch breit-lanzetförmige, auf beiden Flächen kaum bemerkbar haarige Blätter, die an der Spitze ganz und sägezählig sind; durch die 5strahligen Schirme, die mit Seitenschirmchen so dicht umgeben sind, daß sie schwer herauszufinden sind; durch gelbe Hüll- und Kronblätter; durch die ersten Blüten, die 5blättrig und männlich; und die folgenden, die 4blättrige Zwitter sind; durch die quer-eirunden Kronblätter; und durch die mit ganz zarten, weißen Haaren besetzten warzigen Früchte. Oestreich, Kärnten, Ungarn.

22. *Eu. mollis* GMEL. umbella quinquefida trifida dichotoma bifida, involucris foliisque ovato-lanceolatis villosis, petalis integris, capsulis laeviusculis longe pilosis. (GMEL. Fl. bad. *E. coralloides* LINN.?)

Weichhaarige W. 2. 6 — 8. Die 2 — 3 Fufs hohen Stengel sind aufrecht, rund und kahl, grün und abwärts gelbröthlich. Die abwechselnden, kurzgestielten Blätter stehen etwas entfernt von einander; sie sind stumpf, auf beiden Flächen zottig, hellgrün, ganz, fast 3 Zoll lang und 10 Linien breit und abstehehd. Der Schirm hat aufrechte, runde und kahle Strahlen; die Hülle 5 ungestielte Blättchen, die flach, ganz abstehehd und den Blättern ähnlich, aber etwas kleiner sind. Das Hüllchen hat 3 elliptische, abstehehd, flache, auf beiden Flächen zottige Blättchen, die kaum bemerkbar sägezählig und fast ein Drittheil kleiner sind als die der Hülle. Die obersten Hüllchen haben nur 2, eirund-elliptische, kleinere und mit seltenern Zotten besetzte Blättchen. Der Kelch ist auch zottig. Die 4 — 5 Kronblätter sind rund und bräunlichgrün. Der Fruchtknoten ist dicht mit weißen, glänzenden Haaren besetzt. Die 3 eirunden Saamen sind etwas zusammengedrückt, braun und kahl. In Gebirgswäldern, auf schattigen, feuchten Plätzen bei Rastadt.

23. *Eu. platyphyllos* L. umbella quinquefida trifida dichotoma, foliis caulinis involucrisque lanceolatis serrulatis, involucellis cordatis carina pilosis, capsulis verrucosis. (JACQ. a. t. 376. *Tithymalus platyphyllos* Scop. β . *Eu. stricta*, minor et tenuis, umbella saepe trifida quadrifida, SMITH Engl. b. 383.)

Flachblättrige W. ☉. 6 — 8. Der aufrechte kahle Stengel wird fußhoch und höher. Die abwechselnden, fast ungestielten Blätter sind graugrün und auf der Unterfläche behaart: die untersten sind verkehrt-eirund und stumpf. Die 5 Hüllblättchen sind herabgebogen. Das Hüllchen hat 2 — 3 grüngelbliche Blättchen, die sich in einen kleinen Stachel endigen. Die Aeste, unterhalb des Schirms, endigen sich oft in einen 3strahligen Schirm. Die runden Kronblätter sind ganz und gelb. Die fast runde Kapsel ist etwas scharf; sie enthält fast kugelfunde, glatte, ochergelbe Saamen. Auf Aeckern, Ruinen; Oestreich, Krain, Schwaben, Pfalz, Frankf. a. M. Wett, Gött. Lpz, Halle, β . eigentlich kümmerliche Exemplare.

e. *Umbella multifida*.

24. *Eu. Esula* L. umbella multifida dichotoma, foliis lineari-lanceolatis glabris, involucellis lato-cordatis, ramis sterilibus, foliis uniformibus. (SPRENG. fl. hal. t. 3. f. 2. HAYNE 2. Arzng. II. t. 21. *Tithymalus Esula* Scop.)

Gemeine W. 4. 5 — 7. Die fußhohen und höhern Stengel sind entweder aufrecht, oder liegen mit der Basis; sie sind rund und kahl, und haben viele unfruchtbare Aeste. Die zerstreuten Blätter sind ungestielt, graugrün, etwas stumpf mit einem kleinen Stachel und ganzrandig. Der Schirm besteht aus 6, 8, 12 Strahlen. Die vielblättrige Hülle hat eirund-lanzettförmige, zugespitzte und niedergebogene Blättchen. Die des Hüllchens sind zugespitzt und ganzrandig. Die braunen, mondformigen Kronblätter sind bald mehr bald weniger gehörnt. Die 3eckige Kapsel ist kahl; und enthält fast runde, weiße, kahle Saamen mit einem Nabelwulst. Die Aeste unter dem Schirme sind 2spaltig und tragen Blüten. Au Wegen, auf Aeckern.

25. *Eu. Gerardiana* L. umbella multifida dichotoma, involucellis subrotundis, petalis integris, foliis lineari-lanceolatis mucronatis; superioribus latioribus.

(SPRENG. fl. hal. t. 3. f. 1. JACQ. a. t. 436. *Eu. Cajogala* EHRH. *linearifolia* LAM. *glaucescens* W. En. suppl.)

Gerardische W. 2. 6. 7. Die krautartigen, aufrechten Stengel werden fußhoch und höher; ihre Aeste sind 2spaltig und tragen Blüten. Die abwechselnden Blätter sind ungestielt, ganzrandig, 3nervig, kahl und graugrün. Die Hülle hat viele breit-lanzettförmige Blätter, sie sind kahl und niedergebogen. Die Hüllchen haben 2 Blättchen, die sich in kleine Stacheln endigen, kahl und auf der Oberfläche grüngelb sind. Die 4 braunen Kronblätter sind fast rund. Die Frucht ist kahl. Auf trockenen, sandigen Wiesen, Hügeln um Wien, an der Donau, am Rhein, in Frank. Westph. Mansf. bei Seeburg. Rolsd. Hann. Dresden.

26. *Eu. Cyparissias* L. umbella multifida dichotoma, involucellis subcordatis, ramis sterilibus, foliis setaceis: caulinis lanceolatis, petalis lunatis. (Engl. b. 840. JACQ. a. t. 435. SCHK. t. 129. S. t. HAYNE Arzng. II. t. 22. *Tithymalus Cyparissias* SCOP.)

Cypressen-W. 2. 5. 6. Die fast kriechende Wurzel treibt aufrechte, fußhohe Stengel: die untersten Aeste sind beblättert und unfruchtbar; die in der Nähe des Schirms sind meist blattlos, 2spaltig und blüthentragend. Die Blätter des Stengels sind linien-lanzettförmig, spitzig und ganzrandig; die der Aeste weit chmäler. Die Hülle hat viele linealförmige, kahle und ungleiche Blättchen; das Hüllchen nur 2 grüngelbliche, die zuletzt roth werden. Die ungezähnten Kronblätter sind 2hörig, kahl und gelb. Die fast runde Kapsel hat erhabene Punkte. Die unfruchtbaren Aeste sind mit dem *Wolfsmilch-Büchenschwamm* (*Aecidium Euphorbiae*) häufig besetzt. Auf trockenen Hügeln, waldigen Bergen, an Wagen.

27. *Eu. amygdaloides* L. umbella multifida dichotoma, involucellis perfoliatis orbiculatis, nectariis lunatis, capsulis glabris, foliis obtusis cauleque pilosis. (SPRENG. fl. hal. t. 4. Engl. b. 256. *E. sylvatica* L. JACQ. austr. 375.)

Mandelblättrige W. 2. 6. Die einfachen Stengel sind roth, behaart, staudig und nach unten nackt. Die verkehrt-eiförmig-lanzettförmigen Blätter sind ganzrandig und behaart. Der Schirm findet sich 5-8strahlig; die unter demselben befindlichen Stiele sind 2spaltig. Die Hüllchen sind stumpf, blafs und etwas behaart. Die Kronblätter sind zugespitzt und citrongelb.

Die Kapsel ist kahl. In schattigen Wäldern; Oestr. Süddeutschland, Schlesien.

28. *Eu. Myrsinites* L. umbella multifida bifida, foliis spathulato-ovalibus oblique mucronatis coriaceis serrulatis confertis, involuclis reniformibus, petalis crenulatis, capsulis glabris.

Südliche W. 2. 5—6. Die zahlreichen, fußhohen Stengel sind niedergebogen und nach unten narbig. Die abwechselnden Blätter sind vertieft, graugrün, knorpelig-sägezähmig und endigen sich in schiefe, hakenförmige Stacheln. Der Schirm besteht aus 7—9 Strahlen. Die Hülle hat 7—9 eirunde, spitzige Blättchen; das Hüllchen nur 2 spitzige, vertiefte: beiderlei Hüllblättchen sind fein-sägezähmig. Die Zwitterblüthen sind mit männlichen vermischt. Die 4 gelben Kronblätter sind 2hörig. Die Kelche sind an der Mündung gezähnt. Die eirund-eckige Kapsel enthält weißliche, kahle Saamen. Am Meer; Italien, Frankreich, Griechenland, Taurien.

29. *E. nicaeensis* ALL. umbella submultifida radiis dichotomis, bracteis cordato-subrotundis, appendiculis subbicornibus, capsulis scabris, foliis lanceolatis coriaceis glabris glaucescentibus. (ALL. ped. t. 69. f. 1. *E. oleaefolia* GOU.)

Nizza-W. 2. 5—6. Ueber einen Fuß hoch, ziemlich fest und steif, von Farbe meist blafsgrün. Südeuropa.

30. *Eu. palustris* L. umbella multifida subtrifida bifida, involuclis ovatis, foliis lanceolatis, ramis sterilibus. (Fl. D. 866. HAYNE ARZNGW. II. t. 23. RICH. pl. crit. 272. 273.)

Sumpf-W. 2. 5—7. Der aufrechte, dicke Stengel wird 3 bis 4 Fuß hoch; er ist kahl und hat nach oben abwechselnde Aeste. Die abwechselnden, ungestielten Blätter sind kahl und ganzrandig. Die Strahlen des Schirms sind 2-3spaltig. Hülle und Hüllchen haben eirunde, ganzrandige, graugrüne Blätter: die erstere hat viele; das letztere 2—3. Die Aeste unmittelbar unter dem Schirm sind blüthentragend. Die männlichen Blüthen sind gesielt und 5blättrig: die Zwitter 4blättrig. Die Kronblätter sind ganz und gelb. Der Staubfäden sind meist 20. Die Kapsel ist warzig. An Gräben, in Sümpfen; Oestr. Baiern, Pfalz, Schwab. am Rhein, Wett. Sachs. Schwerst. Hess. Barby, Berl. Brem. Oberlaus, Schlesien.

31. *Eu. procera* M. B. umbella quinqueradiata, tri-deinde bi-radiellata, foliis lanceolatis pubescentibus apice serrulatis, involucris latioribus involucellisque ovalibus capsulisque laevibus glabris. (RCHB. pl. crit. 146. *E. foliis* etc. Gmel. sib. t. 94. — *E. procera* M. Bieb. — *E. villosa* Bess. — (GUENTH.) Enum plant. Sil.)

Hohe W. 4. Die Blattform ist veränderlich; die untersten Blätter elliptisch, die obersten länglich oder lanzettförmig, abgerundet oder verschmälert oder spitzig, auch langgestreckt. Voriger sehr ähnlich. Auf den Geyersberge in Schles. und in Taurien.

32. *Eu. hiberna* L. umbella sexfida dichotoma, involucellis ovalibus, foliis obtusis integerrimis, ramis nullis, capsulis verrucosis. (*Tithymalus hibernicus* DILL. elth. t. 290. f. 374.)

Irländische W. 4. 7. Die spindelförmige Wurzel treibt einen einfachen, 2 Fuß hohen Stengel, der zuweilen an der Basis ästig ist. Die gleichförmigen Blätter sind verkehrt-eiförmig oder elliptisch und kahl. Der Schirm findet sich am öftersten 6strahlig. Die Hüllchen sind ganzrandig und gelb. Die nierenförmigen Kronblätter sind röthlichgelb. Die aufrechte Kapsel ist kurzgestielt und fast rund. In Oestreich nach Linneé's Zeugniß.

33. *Eu. lucida* W. K. foliis subcoriaceis lanceolatis obtusis integerrimis glabris, ramis florigeris sub verticillo multifidis, glandulis lunato-bicornibus, germinibus glabris dorso punctato-scabris. (W. K. pl. hung. 54. *E. pallida* WILLD. EN.)

Glänzende W. 4. Fast vom Wuchs der *E. palustris*. Die Blätter mit durchscheinendem Rande. Ungarn, Schlesien.

34. *Eu. Characias* L. umbella multifida bifida, involucellis perfoliatis emarginatis, foliis lanceolatis integerrimis, caule frutescente. (JACQ. ic. r. t. 89. *Eu. veneta* WILLD. EN.)

Thal-W. 5. 7. 8. Der aufrechte, runde Stengel ist fast filzig und wird 2 — 3 Fuß hoch. Die Blätter sind auf der Unterfläche blässer und auch etwas filzig; die untersten verlaufen sich in Stiele; sie sind stumpf mit einer kurzen Spitze; die obersten stehen entfernter, wechseln ab, sind eiförmig-lanzettförmig.

mig und verschmälert. Die 2spaltigen Strahlen sind deutlicher filzig. Die Hülle hat viele eirunde, stumpfe, an der Basis verschmälerte Blätter. Die Kronblätter sind ganz. Die Blütenstiele in den obersten Blattwinkeln sind 2spaltig. Süd-europa.

Die harzbringende *W.* und verwandte Arten, liefern das in den Apotheken bekannte *Schleimharz*: *Gummi Euphorbium*, das aus dem verdickten, milchigen und sehr scharfen Saft erhalten wird. — Sie gehört ins warme Treibhaus; liebt Wärme und Trockenheit; man vermehrt und behandelt sie wie die *Cactus*, denen sie im Wuchs sehr ähnlich ist. — Die Euphorbien und fast alle Gewächse mit 3fachen, 3fächerigen Saamenkapseln gehören zu den Pflanzen, welche meistens giftige Eigenschaften besitzen. Sie enthalten gewöhnlich einen milchartigen, mehr oder weniger scharfen, harzigen Saft, welcher die Milch rosenroth färbt. Vielleicht enthalten sie haltbaren Farbestoff. — Von der kreuzblättrigen führt man: *Cataputiae minoris semina*; von der Sumpf-*W.*: *Esulae majoris radix, cortex radiceis, herba*; von der rundblättrigen *W.*: *Esulae rotundifoliae herba*; und von der Cypressen-*W.*: *Euphorbia cypressina s. vulgaris s. Esula minor recens*. Der Saft der süßen *W.* ist ohne alle Schärfe. Ein Aufguss auf die graue *Wolfsmilch* soll in der Lustseuche sehr wirksam seyn.

DODECAGYNIA, styli 12.

322. Sempervivum, *Hauswurz*.

1. *S. tectorum* L. foliis ciliatis, propaginibus patulis, floribus dodecandris dodecagynis, nectariis cuneiformibus carunculatis. (STURM VI. 23. Engl. b. 1320. Fl. D. 601. *Sedum tectorum* SCOP.)

Gemeine H. 4. 7. 8. Die Wurzel treibt mehrere, rosenartige, aus Blättern bestehende Sprossen und einen aufrechten, weichbehaarten, saftigen Stengel, der fußhoch und höher wird. Die eirund-lanzetförmigen Blätter sind fleischig, kahl und ungestielt; die des Stengels wechseln ab. Die purpurrothen, einseitwendigen Blüten sind ungestielt und äußerlich behaart; sie bilden abstehende, gekrümmte Trauben. Die lanzetförmigen Kronblätter sind an der Basis verwachsen. Sie variirt in Rücksicht der Blütenstiele ungemeyn. Auf Mauern, Dächern, Hügeln.

2. *S. globiferum* L. foliis ciliatis, propaginibus

globosis. (*S. hirtum* STURM VII. 30. *S. soboliferum* B. Mag. 1457. *S. hirtum* JACQ. a. t. 12. SMITH t. 26.)

Kugelknospige H. 2. 7. 8. Sie unterscheidet sich von der vorhergehenden: durch die kugelförmigen Sprossen, welche aus dicht ziegelartig sich deckenden, zusammengeneigten Blättern bestehen; durch den halbkugelförmigen Kelch, der 12 — 20 linienförmige, gleiche Abschnitte hat; durch die linien-lanzetförmigen Kronblätter, die gelb, an der Basis etwas röthlich sind, ganz abstehen und fast 3 Mal größer sind als der Kelch. Es hat zuweilen 6 Kronblätter, eben so viel Staubgefäße und Griffel. Auf Felsen; Oestr. Kärnth. Tyrol, Salzb. Frankf. a. M. Würzb. Wett. Thür. Sachsen z. B. auf dem Schlosse Stolpen, Oberlausitz.

3. *S. arachnoideum* L. foliis pilis intertextis, propaginibus globosis. (STURM, VI. 23. JACQ. a. app. t. 42. SCHK. t. 130)

Spinneweb-H. 2. 6. 7. Der behaarte Stengel wird während der Blüthe 6 — 8 Zoll hoch und ist mit dicken, lanzetförmigen, röthlichen Blättern besetzt; er theilt sich nach oben in blüthentragende Aeste. Die Blätterrosetten sind rund und zahlreich; sie bestehen aus kleinen Blättern, deren lange Haare an ihrer Spitze bei der Ausbreitung der Blätter sich kreuzen und eine Art Spinnengewebe ausmachen. Die 9 rosenrothen Kronblätter sind mit dunklern Linien bezeichnet; der Kelch hat 8, 9, 10 Theile, nach der Zahl der vorhandenen Kronblätter. Der Staubfäden sind 16 — 20; sie bilden an der Basis einen Ring. Auf Alpen; in Kärnthen, Tyrol, Salzburg.

4. *S. hirtum* L. foliis caule petalorumque apicibus hirtis. (*S. globiferum* JACQ. a. V. t. 40. STURM VI. 23. B. Mag. 507. 2115.)

Rauhblüthige H. 2. 7. 8. Der aufrechte Stengel ist oberwärts ästig und wird ungefähr einen Fuß hoch. Die Fortsätze schlaff rosenförmig. Der Kelch ist 6blättrig; die Krone hat 6 — 12 blaßgelbe, rauche Blättchen, 12 Staubgefäße und 6 Fruchtknoten, wovon jeder an seiner Basis eine vertiefte Honigdrüse hat, die gekerbt ist. Auf Gebirgen; Oestr. Schlesien, Salzburg, Homburg.

5. *S. montanum* L. foliis integerrimis pubescentibus, propaginibus patulis nudis. (JACQ. a. app. t. 41. STURM D. Fl. VI. 23.)

Berg-H. 2l. 7. — 8. Die Blättchen der Rosetten sind eirund, Der Stengel wird 7 — 8 Zoll hoch; er ist, wie die Blätter, weich- beharrt, röthlich und trägt auf seiner Spitze hellpurpurrothe Blüten mit 12 — 15 sehr schmalen Kronblättern. Diese sind ohne Haare, sie endigen sich aber in kleine, steife Stacheln. Auf Gebirgen; Oestr. Tyrol, Schlesien.

Die jungen, zarten Blätter des *gemeinen H.* können in Sup- pen genossen werden. Sie werden gegen die Schwämme im Munde, das Aufspringen der Lippen und das Verbrennen mit Erfolg gebraucht. Wenn man den ausgepressten Saft mit höchst- gereinigtem Weingeist vermischt, so erhält man eine schöne, weiße Pomade zur Reinigung des Gesichts von Flecken. Sie empfehlen sich alle durch ihre schöne Bildung und Blüthe und pflanzen sich leicht fort.

[Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page.]